Ein reeller, strebs., aber armer Mann mit 5 Kindern bittet edelh. Damen für seine seit 5 Jahren kränkl. Frau um etwas
zurückgesetzte Kleidungsst.
Adr. bitte unter „Hoffnung 460" in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Berlin.
Während des Monats März im Residenz-Theater:
Francillon.
Anfang ½8 Uhr.

X. 100 Fidelio.
Brief leider später erhalten. Bitte um Rendez-vous. Freitag selben Ort, Zeit, Erkennungszeichen. Sonst Antwort u. obiger Chiffre hauptpostlagernd.

Theater — Postschände.
Leider verhindert. Brief liegt unter der Buchstaben Ihrer Unterschrift hauptpostlagernd.
Aufklärung. Geiz, schlechte Wirtg. d. Dichts.
Nichts gef., unter w. Chiffre? **U-n.**

Riedel-Verein.
Heute Donnerstag 7½ Uhr, Peterskirche **Generalprobe** für Solisten, Chor, Orchester u. Orgel. Die Mitwirkungskarten sind vorzuzeigen. Zuhörer nur gegen abzugebende Generalprobe-Billets. — Die Ausführenden werden um präcisen Erscheinen dringend gebeten.

L. L. Heute Abend punct 9 Uhr, **Probe** in der „Centralhalle". Allein es Erscheinen unbedingt erforderlich. **D. V.**

Heute Leseabend.
NB. Für den am **Sonnabend**, den 3. März, Abends ½9 Uhr in Gut's Lichtenfelsesale stattfindenden 11. Stiftungsfeste werden die geehrten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung hierdurch nochmals eingeladen. **D. V.**

I. Verein für Naturheilkunde
Kayser's Restaurant.
Heute Abend ½9 Uhr **Vortrag über Rheumatismus.** Gäste willkommen.

Heute Abend
Kempel's Restaurant, Poststraße 2.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Freitag Clubfahrt
Schkeuditz.
Abfahrt: Früh 9 Uhr Rosenthalthor.

Heute Donnerstag **6 Uhr** in der **Buchhändlerbörse** Probe zu
„Amor u. Psyche"
Um pünctliches Erscheinen bittet
G. S.

Reclamen.

Trauringe,
massiv Gold und mit Feingehaltsstempel versehen, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen
Julius Müller, Goldarbeiter, Schulstraße 9.

Grosses Lager
von
nur gutsitzenden
Oberhemden
Stück 3 und 4 Mark.
Pa. Qualität, jedem Anspruch genügend.
Wilhelm Hertzog.
Grimmaische Str. 32, Mauricianum.

Kemmerich's
Fleisch-Extract, Pepton und Bouillon sind in kurzer Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen und gold. Medaillen ausgezeichnet worden.

Alle Annoncen
für sämmtl. Zeitungen der Welt, wie Stellen-Angebote, Gesuche, An- u. Verkäufe, Pacht-, Verpacht-, Miethe- und Vermieth-Gesuche, Capital- u. Agentur-Gesuche, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Anzeigen etc. befördert **ohne** Kostenerhöhung prompt u. schnell die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler,** Grimm. Str. 21, I.
Fernsprech-Anschluss No. 124.
Zeitungskataloge, sowie Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis.

Capital-Gesuche u. Angebote,
Verpachtungen u. Pachtgesuche werden am **besten** und billigsten durch zweckentsprechend abgefaßte Annoncen in die auf Grund langjähriger Erfahrung gewonnenen Blätter vermittelt von der Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse,
Leipzig, Grimmaische Str. 20, I.
Zeitungs-Katalog gratis.

Confirmanden-Stiefel und -Schuhe
für Mädchen u. Knaben sind in **größter Auswahl** vorräthig u. empfehle solche zu den
allerbilligsten Preisen.

Knaben-Stiefel in allen Größen ℳ 6 an,
Mädchen- do. . . . ℳ 5 .
do. **Promenaden-Schuhe** ℳ 5 an,
Reichsstr. 45 alte Nr. **N. Herz** **Reichsstr. 19** neue Nr.

Möbelmagazin
E. Möbius, Wettplatz 33,
empfiehlt in reicher Auswahl Garnituren, Sophas, Matratzen, Bettstellen, Bettzeug, Buffets, Schreibtische, Servietten,
Special-Geschäft.
Wohnungs-Einrichtungen.

Künstlerisch ausgeführte altdeutsche
Leinen-Stickereien:
Tisch-Läufer
Tisch-Decken
Servirtisch-Decken
Buffet-Decken
Parade-Handtücher
Tablettes.
Diese Artikel sind heute in einem unserer Schaufenster ausgestellt!
Mey & Edlich
Kgl. Sächs. Hoflieferanten.
Leipzig, Neumarkt 18.
Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Die neuesten
Herrenhüte

Ia. 5 ℳ 75 ₰,
IIa. 4 ℳ 50 ₰,
IIIa. 2 Mark.
Cylinder 4 ℳ,
Knabenhüte und Mützen von 75 ₰ an,
Confirmandenhüte
von 1 ℳ 50 ₰ an,
Theodor Rössner
Reichsstraße Nr. 6.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit Herrn **Ferdinand Lippoldt** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Werden, im Februar 1888.
Ferdinand Tschirner und Frau.

Emma Tschirner
Ferdinand Lippoldt
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **Max Siegert,** Bäcker in Auger-Leipzig, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Reudnitz-Leipzig, den 28. Febr. 1888.
Carl Munkwitz und Frau.

Emma Munkwitz
Max Siegert
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Graefe,** Einzige Tochter des Herrn Oberlandesgerichtsrath Graefe zu Frankfurt a/M. und seiner Gemahlin **Marie** geb. **Hess,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Februar 1888.
Dr. med. **Franz Windscheid,**
Assistenzarzt an der medicinischen Klinik.

Hans Haidbrenner
Marg. Haidbrenner geb. **Wangermann**
e. l. a. V.
Leipzig, den 27. Februar 1888.

Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an
Theodor Schätzhold und Frau
geb. **Perlecke.**

Heute früh ¾4 Uhr schenkte uns Gott einen kräftigen Knaben.
Hocherfreut
Diaconus **Forberger**
und Frau geb. **Quedenfeld.**
Dresden, 27. Febr. 1888.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an Leipzig, 28. Februar 1888.
C. Kirst und Frau.

Heute früh 3 Uhr entschlief schnell und unerwartet unser guter Gatte, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, Herr
Eduard Bruno Horn
in seinem 31. Lebensjahre.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen dies schmerzerfüllt mit
Chemnitz, den 29. Februar 1888.
die trauernden Familien
Horn und Zenker.

Am 28. d. verschied nach längerem Leiden in Colditz mein guter, treusorgender Gatte
Herr
Paul Ernst.
Dies zeigt nur hierdurch allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
Bertha verw. **Ernst**
geb. **Wilhelm.**
Die Beerdigung findet am 2. März in Colditz statt.

Statt besonderer Meldung.
Gestern früh entschlief nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Herr
Max Herrnstaedter
im 39. Lebensjahre, welches im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt
Leipzig, den 29. Februar 1888.
Frau **Ella Herrnstaedter**
geb. **Jacoby.**
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. März, Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt und stehen Wagen um 1½ Uhr auf dem Brühlerplatz bereit.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Frau Wittwe Ph. J. Manes
geb. **Gedeon**
im Alter von 70 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Leipzig, Berlin, London, New York, Frankfurt a/M., den 28. Februar 1888.
Die Beerdigung findet Freitag, 10 Uhr, vom Trauerhause, Härtelstraße 6, aus statt.

Heute Vormittag ¾10 Uhr verschied nach kurzen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
Friederike Henriette Vogt
geb. Kunze.
Um stilles Beileid bitten
Leipzig, den 29. Februar.
Emil Vogt nebst Angehörigen,
Promenadenstraße 31.
Die Beerdigung findet Freitag, den 2. März, Mittags 1 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine theure, innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Ernestine Wilh. Hildebrand
geb. **Mathes**
in ihrem 62. Lebensjahre.
Diese Nachricht widmet tiefbetrübt allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten und bittet um stilles Beileid
Gohlis, den 29. Februar 1888.
die trauernde Familie
Chr. Hildebrand.
Die Beerdigung findet Freitag 1 Uhr vom Trauerhause, Carlstraße 15, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau **Bertha Knauth** geb. **Nipcke** heute Mittag ½2 Uhr nach mehrwöchigen Leiden sanft entschlafen ist.
Leipzig, den 29. Februar 1888.
Carl Knauth.

Todes-Anzeige.
Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau verw. Fischer geb. Colditz
in Sohlitz a/E. im 80. Lebensjahre in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch plötzlich verschieden ist.
Die trauernden Hinterlassenen.
Beerdigung findet Freitag, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr statt.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme bei dem Tode meines guten Bruders
Julius Schultes
sage ich andurch meinen herzinnigsten Dank.
Leubnitz i/S., den 27. Februar 1888.
Pastor **Schultes.**

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters in so reichem Maße kund gegeben worden sind, sagen hierdurch innigen Dank
Geschwister Heuenberg,
u. übrige Hinterlassene.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer theuren Gattin, Mutter und Tochter
Frau Agnes Wollenweber
geb. **Zenker**
sagen hierdurch unseren innigsten Dank
Leipzig, den 28. Februar 1888.
A. Wollenweber und Familie.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten **Selma** sagen wir Allen unseren herzinnigsten Dank.
Leipzig, den 29. Februar 1888.
Jul. Weyher und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Pflegetochter **Anna Weiser** sagen wir allen Freunden u. Bekannten Dank, insbesondere Herrn Pastor Dr. Hartung für die große Theilnahme, die derselbe der Entschlafenen im Leben und im Tode zu theil werden ließ.
Leipzig, den 29. Februar 1888.
Die Familie **Leipziger** nebst **W. Matthies.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode meiner guten Mutter sagt Allen ihren innigsten Dank
die trauernde Tochter **Antonie Zeimer.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben
Felix
sagen wir hierdurch Allen unseren innigsten Dank
Leipzig, 29. Februar 1888.
Paul Kamprath und Frau
geb. **Tänzer.**

Verlobt: Herr Louis Merlissovky in Zittau mit Frl. Anna Lange in Weißenberg. Herr Dr. Friedrich Lätz, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Chemnitz, mit Frau Agnes verw. Pastor Meusel geb. Kühne daselbst. Herr Anton Römer in Chemnitz mit Frl. Minna Fischer in Zschopau. Herr Moritz Leyser in Chemnitz mit Frl. Bertha Rosenberg in Jnowrazlaw. Herr Rudolph Spreckmann-Kerkerinck, Bürgermeister zu Rheine in Westfalen, mit Frl. Therese Schulze in Chemnitz. Herr Oswald Donath in St. Egidien, mit Frl. Marie Wälther in Meerane.
Vermählt: Herr Reinhold Besser in Dresden mit Frl. Elisabeth Schmidt daselbst. Herr Karl Gunkel in Chemnitz mit Frl. Elisabeth Michner daselbst.
Geboren: Herrn Victor Kell in Erkner eine Tochter. Herrn Max Bing in Dresden ein Sohn. Herrn Otto Pinther in Dresden eine Tochter. Herrn Paul Oehmichen in Oberhausen (Rheinland) ein Sohn. Herrn G. J. Heuler in Schreiberhau eine Tochter. Herrn A. Rose in Chemnitz eine Tochter. Herrn A. Sarbel in Chemnitz ein Sohn. Herrn Bernhard Bollert in Chemnitz eine Tochter. Herrn Dr. med. Schick in Döbeln eine Tochter. Herrn Albin von der Weth in Plauen ein Sohn.
Gestorben: Frl. Johanna Christiane v. Schreiber in Dresden. Herr Julius Herold, K. S. Major v. d. Armee, Ritter 2c. in Dresden. Frl. Marie Grahner in Dresden. Frau Anna Auguste verw. Koch verw. geb. Weber geb. Becker in Königstein a. d. Elbe. Frau Anna Bertha Schurer geb. Opitz in Dresden. Herr Friedrich Wilhelm Heile, Schneidermstr. in Dresden. Herrn Otto Schüttel's in Dresden Söhnchen Willy. Herr Wilhelm Breitbauer, Kaufmann in Chemnitz. Frau Caroline verw. Pfister geb. Irmscher in Hainichen. Herrn Otto Bock's, Amtsrichter in Chemnitz, Sohn Oscar Alfred. Herrn Louis Neubert's in Chemnitz Tochter Hanchen. Herr Paul Eugen Friedrich in Chemnitz. Frl. Meta Winter in Wolkenburg. Frau Marie Reßing verw. Albert in Glauchau.

Die Beerdigung unserer lieben **Frieda** findet Freitag Nachmittag ½3 Uhr auf dem Johannisfriedhof statt.
F. Wurlitzer und Frau.

Sophien-Bad.
Schwimm-Bassin 20°
Russische Dampf-, Fichten-Nadel-, Medicinische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8–½1 u. 4–9 Uhr. Damen: 1–4 Uhr täglich. **Wannen- u. Handbäder** zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9–½11 U. Mittwoch, Mittw., Freit. v. ½2–5 Uhr.

Marien-Bad.
Größtes Schwimmbassin mit elektr. Beleuchtung.
Neuschönefeld,
Eisenbahnstraße 31. Sophienstraße 13/14.
Wassertemperatur **20°.**
Damen-Badezeit: Mont., Dienst., Donnerst. u. Freitag 9–11 Uhr Vorm. u. Mittwoch u. Sonnabend 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Johanna-Bad,
18 Blücherstraße 18.
Neuerneuert.
Wannen- u. Curbäder. Krystall. Wasser.
Wichtig für Rheumat.-Leidende.
Moor- und Sandbäder auch außer d. Hause.

Diana-Bad,
Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11 U. Montag, Mittwoch, Freitag ½2–5.
und Wellenbad 20°.

Friedrichsbad,
Schwimm-Bassin 20°. Sandbürstchen 9. **Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.**

Des Bußtags wegen bleiben die städtischen Speiseanstalten am Freitag, den 2. März, geschlossen.

Neue Leipz. Speiseanst., Reiser Str. 43/45. Donnerstag: Schöpsenfl. u. Kartoffelstückchen.

Vom Kronprinzen.

* Ueber das Befinden Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen liegen die folgenden Meldungen vor:
Berlin, 28. Februar. („Allgemeine Zeitung".) In höchsten Kreisen spricht man von der Absicht der Kaiserin, nach San Remo zu fahren, und von der Vorbereitung eines Sonderzuges.
* San Remo, 28. Februar, Vormittags 11 Uhr. („National-Zeitung".) Die Nacht war zwerlich gut. Das Befinden des Kronprinzen ist unverändert. Professor Kussmaul ist heute früh abgereist. Professor v. Bergmann hatte den Kaiser telegraphisch gebeten, abreisen zu dürfen, bleibt jedoch auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers noch hier.
* San Remo, 28. Februar, Abends 11 Uhr. (W. T. B.) Der Kronprinz verbrachte einen guten Tag, blieb aber im Zimmer. Athem leicht, Auswurf unverändert.
* Berlin, 28. Februar. Der „Reichsanzeiger" enthält folgendes Bulletin aus San Remo von heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten. Die Nachtruhe des Kronprinzen war ununterbrochen, später beunruhigend. Der Auswurf ist etwas reichlicher.

Leipziger Lehrerverein.

* Die letzte Sitzung des Vereins am 23. Februar war dem Gedächtniß des Philosophen Arthur Schopenhauer gewidmet. Herr Dr. Asher, ein langjähriger Freund dieses hervorragenden Mannes und gründlicher Kenner seiner Philosophie, hatte hierzu freundlichst den Festvortrag übernommen. Redner erklärte, daß er nicht im Sinne habe, eine vollständige Darstellung der Lehre Schopenhauer's zu geben, sondern daß er die Gelegenheit benutzen wolle, die Wirkungen desselben zu unternehmen; denn von Anfang an bis auf den heutigen Tag hätten seine Anhänger auf die Defensive angewiesen. Suche man doch schnell über ihn hinzugehen, indem man in ihm nur den „Pessimisten" schlechthin erkennt.
Der Herr Vortragende gab zunächst einen gedrängten Ueberblick über das Leben Schopenhauer's. Er wurde am 22. Februar 1788 zu Danzig in reicher Kaufmannsfamilie geboren. Sein Vater war ein weitschauender, lebensweisheitlich angelegter Mann; seine Mutter, große Johanna, hatte sich als Romanschriftstellerin einen gewissen Namen erworben. Von frühester Jugend an war der Knabe zum Kaufmann bestimmt. Da seine Eltern sehr reisefreudig waren, so genoß er eine ziemlich unregelmäßige Erziehung. Den ersten Unterricht erhielt er in Havre und dann in England. Er hatte das Unglück, seinen Vater sehr früh zu verlieren, ein Unglück um so mehr, als das Verhältniß zwischen Mutter und Sohn von Anfang an kein quiet war. Er folgte nun seiner Neigung und wurde durch Privatunterricht so vorbereitet, daß er mit 19 Jahren die Universität Göttingen bezog. Hier studirte er unter Prof. Schulze Philosophie. Seine Studien setzte er in Berlin und Jena fort. 1814 ging er nach Dresden. Diese Stadt war die eigentliche Brutstätte seines Werkes. Hier entstand in den Jahren 1814—18 sein Hauptwerk: „Die Welt als Wille und Vorstellung", und zwar unter dem Einflusse der Betrachtung der Sixtinischen Madonna. Denn er war schon damals ein vielumfassender Geist, der neben den Wissenschaften sich ebenso zu den Künsten hingezogen fühlte. Die Augen der Madonna „verkündigten ihm der Erlösung ewige Gewißheit", wie es in einem Sonett heißt, zu dem ihn dieses Bild durch an[illegible] den Inhalt seines ganzen Werkes enthält. Wie weit war demnach Schopenhauer davon entfernt, ein Atheist zu sein!
Schon früher erschien als Promotionsschrift: „Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde" (Jena 1813), welches eine vollständige, wenn auch nicht immerhin Logik enthält. Seine Beschäftigung mit Untersuchung der Farben und dem Sehen führte ihn mit Goethe zusammen, der sich lebhaft für ihn interessirte. So schreibt er in seinen „Annalen" von 1816: „Ein Besuch Dr. Schopenhauer's, eines meist verkannten, aber auch schwer zu kennenden jungen Mannes, erfreute mich auf und gedieh zur wechselseitigen Belehrung." Ebenso nahm er sein Hauptwerk mit großem Interesse auf und spendete ihm reichen Lob. Ein weiteres Urtheil aus Jean Paul über ihn ab: „Ein genialer Philosoph, kühn, weitsehend, wahr, voll Schärfsinn und Tiefsinn, vergleichbar den melancholischen Seen Norwegens, in die die Sonne nicht scheint, sondern in denen man nur den gestirnten Tagthimmel erblickt, und über welchen kein Vogel und keine Wolke zieht. Zum Glück kann ich ihn nur loben, aber nicht unterschreiben." — Wenig brachten ihm die Philosophen von Fach. Nur Herbart besprach ihn in den Hallischen Jahrbüchern gerecht und nicht ungünstig. (Sämmtl. Werke XII.) Langsam wurde sein Werk bekannt, erst 1844 wurde eine zweite Auflage nöthig.
1850 erschien sein zweites Hauptwerk: „Parerga und Paralipomena", welches unter Anderem auch ein Capitel über Pädagogik enthält. — Von 1831 bis zu seinem 1860 erfolgten Tode lebte er in stiller Zurückgezogenheit in Frankfurt a. M. Ein früherer Versuch, sich in Berlin zu habilitiren, war mißlungen, da damals Hegel's Glanz Alles verdunkelte.
Besonders machte ihn ein Artikel der „Westminster Review" unter dem Titel der „Iconoklast" (der Bilderstürmer), der ihn eingehend würdigte. Von seinen Verehrern Lindner, Redacteur der „Vossischen Zeitung", wurde derselbe übersetzt und in langen Spalten veröffentlicht. Lindner, seiner Frauenstätte machten sich um Verbreitung seiner Lehre außerordentlich verdient. Jetzt machte sein Ruhm rasche Fortschritte, ohne daß er selbst durch Reclame das Geringste hierzu beitrug. In den Briefen an seine Freunde, darunter den Herrn Redner, giebt sich hierüber innige Freude kund.
Im weiteren Verlaufe des Vortrages macht derselbe die Versammlung mit der Lehre Schopenhauer's in ihren Hauptzügen bekannt. Schopenhauer ging von Kant's Vernunftkritik aus. Während aber bei früheren Philosophen der Intellect dem Willen untergeordnet, ist bei ihm der Wille das Primäre, der Intellect das Secundäre. In diesem „Willen" glaubte er das „Ding an sich" gefunden zu haben. Dieser Wille will das Leben, und dieses bezeichnet er als den Ozean im Meere, an dem sich die Wellen brechen, der aber selbst ewig ist. Aber Schopenhauer gerieth in eine falsche Fährte und stellte den (sogenannten) „Pessimismus" auf, der mit seinem eigentlichen philosophischen System gar nichts zu thun hat. Er behandelt die Bejahung und Verneinung des Lebens, dem wir nicht entrinnen können, und findet, daß die Leiden dieses Lebens mit und durch den Willen unzertrennlich verbunden sind. Es wäre demnach die Erlösung vom Leide nur darin zu finden, daß der Wille zum Leben vernichtet werde, daß die „Nirwana" dem „Samsara" folge. Dieser Uebergang ist jedoch durchaus nicht gleichbedeutend mit Selbstmord. Auf dem Wege der Kunst und Religion muß das Höhere gesucht und die Verneinung erlangt werden.
Im letzten Theile seines Vortrages vertheidigte der Herr Redner Schopenhauer gegen mancherlei ungerechte, zum Theil höchstlächerliche Anklagen, die mehr gegen den Mensch als den Philosoph gerichtet sind. Man hat ihm Menschenhaß und -Verachtung vorgeworfen. Diejenigen aber, die, wie Redner, jahrelang in regem Verkehr mit ihm standen, erkannten sein liebedürftendes Herz. Zahlreiche Aeußerungen dankbarer Freunde bewiesen dies. In einem Briefe, den Redner im Original beilegte, schreibt ein Freund aus Dresden über ihn: „Er ist der einzige Freund, der mich auf meinem Lebenswege mit Theilnahme begleitet hat." Damit hält auch der andere Vorwurf, daß er Egoist gewesen sei und zu starkes Selbstbewußtsein besessen habe. Ein Denker, der eine Ethik aufgestellt hat, deren Grundprincip das Mitleid ist, dem kann man nicht crassen Egoismus vorwerfen. Wenn ein Mann 30 Jahre todtgeschwiegen wird und selbst dann schweigt und der Tage harrt, da er anerkannt wird, und unterdeß ruhig weiterforscht, der besitzt gewiß nicht ein „allzugroßes Selbstvertrauen". Auch ein „Atheist" war Schopenhauer nicht, wenn auch sein Gottesbegriff von dem herrschenden abweiche.
Die zahlreiche Versammlung dankte dem geschätzten Herrn Redner für seine in vielen Beziehungen höchst anregenden Ausführungen durch lebhaften Beifall.

Studentischer Gustav-Adolf-Verein.

Am Abend des 28. Februar hielt der hiesige Studentische Gustav-Adolf-Verein seine letzte Versammlung in diesem Semester ab. Der bekannte Lutherforscher Herr Diakonus Lic. theol. Dr. Buchwald aus Zwickau sprach über „Luther's Stellung zu Handwerk, Handel und Gewerbe seiner Zeit". Einleitend wies er darauf hin, wie man oft fälschlich nur von einer „guten alten Zeit" rede. Dieselbe hat auch Schattenseiten gehabt. Besonders tief in das Volksleben eingreifende Verhältnisse haben dieselben nicht verborgen. Auch unser Luther, der nicht blos in religiöser Hinsicht dem 16. Jahrhundert den Stempel aufgeprägt hat, war sich der Schäden des deutschen Volkslebens wohl bewußt und geißelt dieselben rücksichtslos. Stand doch die Reformation in Zusammenhang nicht nur mit der Wissenschaft damaliger Zeit, sondern auch mit Handel und Gewerbe. In der römischen Kirche verachtete man die Arbeit und stellte als zu erstrebendes Ziel das Nichsthun des beschaulichen Mönchslebens hin. Nicht so in der Reformation. In Luther's Familie war das Handwerk traditionell. Hans Luther war ein schlichter, praktischer Bergmann, der nicht wollte, daß sein Sohn Martin ein fauler Mönch werden sollte. Auf sein eigentliches Thema übergehend, gliederte der Redner dasselbe folgendermaßen:
I. a. Handwerk und Gewerbe standen damals nicht zum Mindesten infolge der Zünfte in großer Blüthe. Besonders blühte die Tuchmacherzunft, zumal in Nürnberg. Auch Gerber, Schuster (Alt- und Neumeister), Schneider, Bäcker, Fischhauer bildeten angesehene Zünfte.
b. Stellung der Zunftgenossen zur Zunft. Als Glied der Genossenschaft war ein Jeder gleichverpflichtet zur Arbeit und gleichberechtigt zum Lohn. Unterordner, die nicht selbst arbeiteten, gab es nicht; nur Witwen durften das Geschäft ihres Mannes fortführen. Für fremde Arbeiter sorgte man Vertreter. Die Rohstoffe wurden durch die Zunft angeschafft und an die Mitglieder zu gleichen Preisen abgegeben. Das Arbeitslohn der Gesellen, sowie das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ward durch die Zunft bestimmt. Nacht- und Feiertagsarbeit war verboten. Die Preise für die einzelnen Waaren waren genau bestimmt, und jedes Mitglied der Zunft mußte dieselben einhalten. Verkauft durften die Waaren erst werden, nachdem sie durch die Zunft geprüft waren. Der Hausirhandel war verboten. Die Zunft war zugleich ein Spar- und Vorschußverein. Ähnl.
c. Luther's Stellung zum Handwerk. Luther selbst betrieb praktisch das Drechslerhandwerk, wie uns ein Brief an Wenceslaus Link bezeugt. Auch im Gartenfleiß suchte er Erholung von der Arbeit. Den Handwerkerstand stellte er sehr hoch, besonders in der Schrift: „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung". Was Luther jedoch von dem Handwerkerstand seiner Zeit forderte, scheint er in ihm nicht gefunden zu haben. Wie derselben Treue und Ehrlichkeit abnimmt, zeigt uns eine Predigt Luther's über das 7. Gebot aus dem Jahre 1529. Luther macht auch Vorschläge zur Besserung. Er tritt ein für bürgermeisterliche Vorschriften, ja er geht sogar soweit für den Fall, daß die Mißstände fortdauern, der Bürgermeisterei ein Monopolrecht an einzelnen Handwerken zuzuweisen.
II. Ueber den Handel spricht sich Luther aus in seiner Schrift „Von Kaufhandlung und Wucher" 1524. Der Zustand des deutschen Handels war damals ein vorzüglicher. Mit allen Ländern hatte Deutschland Handelsverbindungen, war es doch damals der Brennpunct des Welthandels. Ein Freund des ausländischen Handels war Luther nicht, da er durch denselben nur den Luxus gefördert sah. Luther war ein Feind jedes Luxus, besonders des übertriebenen Kleiderluxus, der allerdings, wie aus den Verichten zeitgenössischer Schriftsteller, zumal Geiler's von Kaisersberg, hervorgeht, damals ein ungeheurer war. Bezüglich des inländischen Handels tadelt Luther die Unsitte der Verkäufer, sowol für die Waare zu nehmen, als ihnen beliebte. Damit hängt zusammen sein Eifern gegen die Monopolgesellschaften, die alle Waaren aufkauften, um sie zu theuer zu verkaufen. Auch über Lebensmittelfälschung hören wir zur Zeit Luther's klagen. Doch wurde dieselbe äußerst streng bestraft.
Zum Schluß wird Redner darauf hin, wie Luther mit seinen wahrhaft christlich-socialen Principien die reale Wirksamkeit zwar oft nicht beachtet hat. Das liegt aber an seiner persönlichen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Andererseits jedoch sind seine Aeußerungen wie eine Weissagung auf unsere Zeit und deshalb wohl werth, beachtet zu werden.
Reicher Beifall ward dem Herrn Redner für seinen ungemein anregenden, mit vielen Citaten und Belegen gewürzten Vortrag zu Theil.
Denselben wurde auch äußerlich in einem donnernden Salamander Ausdruck verliehen.
Zu Beginn des geschäftlichen Theiles war an Stelle des aus dem Vorstande ausscheidenden Herrn stud. theol. Scheibe, der sich um die studentische Gustav-Adolf-Sache hochverdient gemacht hat, eine Neuwahl zu vollziehen. Durch Zuruf wurde Herr stud. theol. Hesse gewählt. Derselbe nahm die Wahl dankend an.
Hiermit schloß der Verein seine Sitzungen für dieses Semester. Möge ihm auch in kommenden Semestern ein glückliches Gedeihen beschieden sein! H. S.

Literatur.

Zu Kaiser's Geburtstag empfehlen wir für Jung und Alt: **Kaiser Wilhelm und die Gründung des neuen Deutschen Reiches.** Von Prof. Dr. Gottlob Egelhaaf. 1.—20. Tausend. 13 Bogen mit Porträt. Preis geh. 1 ℳ, geb. 1,50 ℳ. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. — Das Bild unseres Heldenkaisers — es braucht nur treu und klar gezeichnet zu sein, um groß und herrlich zu erscheinen; und wie schlicht und einfach wird uns hier der Mann vorgeführt, wie tief und eingehend das Wirken des Fürsten und Geschirmers! Gewiß ist gerade dies Kaiserbuch dazu angethan, tief einzuwurzeln in dem deutschen Volk und vor Allem die deutsche Jugend den deutschen Kaiser verstehen zu lehren — verstehen heiße hier verehren.